

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

auch von Wien, übergab, der vorher die Professur des N. E. und das Novizenmeisteramt im Stifte verwaltet hatte.

Schon im J. 1760 finden wir die hiesige Capelle im Besitze mehrerer Weingärten, die wahrscheinlich ein Geschenk wohlthätiger Menschen waren, welche in dem bereits oben erwähnten Sinne handelten. Die nämliche Gesinnung beseelte Andere in noch früheren Zeiten: So erscheint im J. 1734 als Wohlthäter *Marr Mähinger*, mit 100 fl. auf eine heilige Messe. Sein Beyspiel ahmeten *Jacob Münz*, und *Magdalena Fällneckerin* nach, von denen der erste gleichfalls eine Messe, der letztere aber ein ewiges Licht mit 300 fl. stiftete. Im J. 1759 gab *Anna Maria Pizella* 1000 fl. auf eine Frühmesse; und mit der nämlichen Summe stiftete im J. 1782 *Maria Anna Münzin* eine wöchentliche Segenmesse. Endlich vermachte im J. 1812 *Mathias Münz*, Bäckmeister alhier, 200 fl. auf einen Jahrestag.

Was die Geschichte des Ortes selbst betrifft, so ist sie nur eine Erzählung trauriger Begebenheiten. Im J. 1484 besetzten am St. Lucien-Tage die Kriegersleute des ungarischen Königs *Mathias Corvinus* das Dorf, nahmen allen vorräthigen Wein hinweg, mißhandelten die unglücklichen Einwohner, und wichen nicht eher von hinnen, als bis alle Keller ausgeleert waren. Gleiches Schicksal traf Grinzing bey den Einfällen der Türken in den Jahren 1529 und 1683, wo sie vorzüglich im letzteren Jahr die ganze Wuth des fliehenden Feindes erfahren mußte, als er durch die kaiserliche Reichsarmee aus den aufgeworfenen Erdgruben zwischen Döbling und Währing (der heutigen Türkenschanze) vertrieben wurde. Nicht minder unglücklich war für Grinzing der 4. April 1604, denn an diesem Tage wurden 100 Häuser (wahrscheinlich der größte Theil des Dorfes) nebst der sogenannten Pfarwohnung, durch eine gähentstandene Feuerbrunst in Asche verwandelt. Doch in keinem Vergleiche steht mit diesem erlittenen Ungemache jenes, welches in den neueren Zeiten über die Gemeinde hereinbrach. Die französischen Truppen plünderten nämlich im J. 1809 das Dorf, drangen in die Keller, zerschlugen die Fässer, ließen den Wein auslaufen, und